



„Herr Minister, es fehlt Ihr Entschluss!“

Von Jörg Radek, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei

Ein Bundesminister übt nicht nur die Aufsicht über die nachgeordneten Behörden aus. In eigener Verantwortung leitet und organisiert er ebenfalls seinen Geschäftsbereich.

Seine Gestaltung beeinflusst, schränkt ein, ermöglicht oder optimiert die funktionsgerechte Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben einer Behörde, eines Amtes oder einer gesamten Organisation. Die Außenwirkung solcher Beschlüsse darf nicht unterschätzt werden.

Zwischen dem Gesagten und den Taten liegen im Haushaltsentwurf für die Bundespolizei wiederholt Welten.

In den letzten Wochen und Monaten wurde die Bedeutung der inneren Sicherheit für die Menschen in diesem Lande sehr deutlich. Der Minister wird nicht müde zu betonen, dass die Gefährdung nach wie vor sehr hoch sei. Angesprochen werden müssen die Serien von Gewalttaten in Frankreich, in Istanbul und auch bei uns in Deutschland. Doch nach der Auswertung und Einschätzung der Bedrohung für die Menschen erfolgt keine Entschlussfassung. Die Gestaltung der Bundespolizei, also eine Konsolidierung im Sinne der Koalitionsvereinbarungen, erfolgt seitens des Bundeskabinetts nicht.

Der parlamentarische Beschluss zum Haushalt der Bundespolizei über den Aufwuchs von 3000 Stellen ist über drei Jahre gestreckt und deckt lediglich das Defizit aus 2008 ab. – Und die Personallücken werden in den nächsten Jahren größer.

Eine Gegenstrategie findet sich in der Regierungsarbeit nicht wieder. Aber viel politisches Marketing durch „Blendgranaten“, die ein Handeln vortäuschen sollen.

So wird ministeriell dargestellt, dass die zweite Rate des Beschlusses aus November 2015 in diesem Jahr erfolgte. – Nach außen sind es 1236 Stellen, tatsächlich aber nur 236! – Eine ernsthafte Problemlösung im Bereich der inneren Sicherheit sieht anders aus.

Die Bedrohungen durch die Anschläge in Frankreich und Belgien müssen Auswirkungen an unseren Grenzen haben. Es fehlen dort ca. 4800 Stellen. Doch Grenzschutz ist Kernaufgabe der Bundespolizei.

Die Flächenpräsenz der Bundespolizei wird ausgedünnt. Zeitweise müssen Reviere geschlossen werden. Allein 1600 Abordnungen über die Direktionen hinaus, – ohne die internen Umsetzungen innerhalb der Direktionen –, sprechen eine deutliche Sprache über das Personaldefizit in der Bundespolizei: Es fehlen 2350 Stellen im Bereich der Bahnpolizei.

Wovon spricht der Minister, wenn er zu einer stärkeren Präsenz der Bundespolizei Stellung bezieht? Oder anders gefragt, weil es sich nach unserer Wahrnehmung dabei um eine ministerielle Praxis handelt: Wer schreibt ihm so etwas auf?

Es gibt eine verfassungsrechtliche Garantie gegenüber den Ländern zu deren polizeilicher Unterstützung. Zu diesem Zweck muss allein die Bundesbereitschaftspolizei um 920 Stellen aufgestockt werden. Anstatt diese Alternative aktiv durch ein attraktives Berufsbild zu fördern, wird über „Reservearmeen“ geschwafelt.



Foto: F. Radke

Es wird politische Klage darüber geführt, dass die Rückführung nur schleppend verläuft. Dazu bedarf es Personal. Für ca. 1000 zusätzliche begleitete Rückführungen pro Jahr werden jeweils 50 zusätzliche Vollzeitstellen für die polizeiliche Bearbeitung und die Begleitung benötigt.

Die Mehrforderungen für die Verwaltung und für die Ausbildung wurden bisher noch nicht genannt. Sie sind aber für die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages dringend notwendig.

Aus der Lage, in der sich die Bundespolizei befindet, sind endlich Entschlüsse zu fassen.

Der für die Bundespolizei zuständige Minister hat diese nicht gefasst. Er tritt diese an das Parlament ab.

Für die Menschen in der Bundespolizei ein falsches Signal, keine Entschlüsse zu fassen.



HERZLICH WILLKOMMEN

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte euch ganz herzlich – auch namens der Gewerkschaft der Polizei (GdP) – in der Bundespolizei willkommen heißen und wünsche euch für euren Start ins Berufsleben alles erdenklich Gute.

Ihr habt euch aus Tausenden von Bewerberinnen und Bewerbern durchgesetzt und den Beruf des Polizeibeamten gewählt und tretet in einen ebenso anspruchsvollen und überaus fordernden sowie auch besonders spannenden und interessan-

ten Beruf ein. Es erwartet euch zu nächst eine Ausbildung, die euch einen Einblick in alle Bereiche der Bundespolizei verschaffen wird. Und diese Ausbildung zum Polizeibeamten ist mit dem nötigen Fleiß und Engagement für jeden machbar. Ich hoffe, dass ihr mit euren Vorstellungen zu eurem zukünftigen Beruf richtig liegt und ihr einen guten Umgang mit euren Ausbildungs- bzw. Studieninhalten findet. Die Polizeiarbeit ist eine Arbeit von Menschen für Menschen. Euch erwarten vielfältige und interessante Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten in der Bundespolizei. Ganz gleich in welcher Verwendung, ob im In- oder Ausland: Überall sind unsere Kompetenzen und unser Engagement gefragt. Dazu gehört aber auch, sich Geduld zuzuerkennen für eben diese Entwicklungen.

Wir alle wissen auch, dass unser Beruf nicht ohne Risiko ist. Und die Bundespolizei befindet sich in einem permanenten Entwicklungsprozess, denn als Behörde muss man sich ständig an den politischen und sicherheitsrelevanten Prozessen orientieren. Gerade deshalb müssen wir Polizistinnen und Polizisten zusammenhalten. – Dafür steht die Gewerkschaft der Polizei (GdP).

Wir als GdP sind die größte Interessenvertretung für Polizeibeamtinnen und -beamte. Das heißt, dass wir in jeder Dienststelle mit Ansprechpartnern für euch da sind und jederzeit ein offenes Ohr für eure Probleme haben. Während der Ausbildung und während eures gesamten Berufslebens. Unsere GdP-Vertrauensleute werden sich in den nächsten Tagen und Wochen auch persönlich bei euch bekannt machen. Bei Fragen und Problemen stehen wir euch gerne mit Rat und Unterstützung zur Seite.

Die Gewerkschaft der Polizei setzt sich jedoch nicht nur für die Belange jedes Einzelnen ein, sondern auch für die Attraktivität des Berufes. Dazu zählen beispielsweise die Verbesserung der Ausstattung, die Verkürzung von Arbeitszeit, die Verbesserung von Bezahlsstrukturen, die Mehrung von Personal, die gerechtere Bewertung von Dienstposten, die Umsetzung einer Gesundheitsfürsorge, die Realisierung planbarer und gerechter Entwicklungschancen und vieles, vieles mehr. Im November 2014 fand beispielsweise eine Groß-



Foto: GdP

demonstration der GdP vor dem Bundesinnenministerium statt. Bei einer solchen Demonstration ist jedes einzelne Mitglied wichtig, denn viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinterlassen bekanntlich einen größeren Eindruck. Ziel war es, auf das Personalfehl in der Bundespolizei und deren Folgen aufmerksam zu machen. Aufgrund dieser Demonstration und ungezählten Gesprächen und Erörterungen mit dem Bundesministerium des Innern konnte erreicht werden, dass 3000 zusätzliche Einstellungen in die Bundespolizei möglich wurden. Zu diesem erreichten Einstellungspaket gehört auch ihr, aber es profitieren alle Kollegen und Kolleginnen davon. Es wurden nämlich auch zusätzliche Beförderungen mit diesem Verhandlungserfolg der GdP generiert.

Ihr habt auch jederzeit die Möglichkeit, euch bei Seminaren aktiv in die Arbeit der Gewerkschaft der Polizei einzubringen und bei der Weiterentwicklung des Polizeiberufs mitzuwirken. Von daher würde ich mich sehr freuen, euch auch zukünftig als GdP-Mitglieder begrüßen zu dürfen, denn nur gemeinsam sind wir stark. – Auf uns könnt ihr euch verlassen und so wünsche ich euch einen guten Einstieg und viel Erfolg für eure Ausbildung.

Matthias Zimmermann,
Vorsitzender der JUNGEN GRUPPE der
Gewerkschaft der Polizei,
Bezirk Bundespolizei



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555

Redaktion:
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-5 55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Martin Schmitt
Mobil (01 72) 8 99 05 23
E-Mail: schmitt-karlstein@freenet.de

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck/Medien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836



KOMMENTAR

„IN“ oder „OUT“, das ist hier die Frage

Von Jan Best

Mitte September werden sich die Gewerkschaften innerhalb der Dienstzeit bei unseren „Neueinstellungen“ vorstellen und das „In“ oder „Out“ zur Gewerkschaft der Polizei (GdP) wird jeder für sich beantworten.

Im Mitgliedsbeitrag sind u. a. die Diensthaftpflichtversicherung, der Rechtsschutz, die Polizeieinsatztasche und die Erstattung von Gesetzestexten erhalten. – Ein „Must-have“. Und das soll es gewesen sein?

Ich kann mich der Meinung unseres JUNGE-GRUPPE-Vorsitzenden Matthias Zimmermann nur anschließen. Wer kann es besser beurteilen, wo es „hakt“? – Natürlich derjenige, der vor Ort seinen Dienst leistet und die Probleme selbst nicht lösen kann.

Der entscheidende Punkt ist, dass der Einzelne von uns kaum etwas bewirken kann. Beispielhaft kann hier die Ausstattung mit Schutzwesten angeführt werden. Und es beginnt bereits in der Ausbildung. Die personenbezogene Ausstattung mit der Schutzweste ist, aufgrund der vergangenen und aktuellen

Angriffe auf Polizeivollzugsbeamte, für das Einsatzpraktikum zwingend erforderlich. Es ist mittlerweile „normal“, dass alle eine Weste erhalten. Aber bleibt das so? Durch den gemeinsamen „Schulterschluss“ von über 180 000 GdP-Mitgliedern bundesweit gilt es, den „Normalzustand“ zu halten. Darum sind die bereits erwähnten Aktionen der GdP entscheidend. Sie sind nur ein Erfolg, weil die Mitglieder gemeinsam füreinander einstehen. Mehr unter facebook.com/gdp.bundespolizei

Die Gewerkschaft der Polizei ist die größte Berufsvertretung aller Polizeibeschäftigten in allen Einsatzdienststellen und in den Ausbildungseinrichtungen. Neben umfassenden Themen, die alle betreffen, sind die alltäglichen Problemfelder des Einzelnen zu lösen. Angefangen vom Verlust von Einsatzhandschuhen, Schadensmeldungen über beschädigte Digitalfunkgeräte bis hin zu möglichen dienstlichen Rechtschutzangelegenheiten kümmern wir uns vor Ort. Bereits in der Ausbildung stark vertreten zu werden und die Gewissheit, mit seinen Problemen nicht allein zu sein, lassen mich auf 24 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken. – Ich bin „IN“!



Unser Autor: Ende 1992 Einstellung in den damaligen Bundesgrenzschutz und auch Eintritt in die GdP. Während mehrjähriger Verwendung bei der Bundesbereitschaftspolizei in Uelzen, Einstieg in die aktive JUNGE-GRUPPE-Mitarbeit. Seit 2012 Vorsitzender der GdP-Kreisgruppe Walsrode. Es folgte 2014 die Freistellung als Personalratsvorsitzender des Personalrates beim Bundespolizelaus- und -fortbildungszentrum Walsrode.

Foto: privat

ANWENDUNG DES TARIFVERTRAGS

Na also, es geht doch

Von Hans-Gerd Müller, Vorstandsmitglied Tarif der GdP-Direktionsgruppe Koblenz und Mitglied der Tariff Kommission des GdP-Bezirks Bundespolizei

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 trat der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) in Kraft. Durch diesen wurden der Bundesangestelltentarifvertrag (BAT/BAT-O) sowie die Tarifverträge für die Arbeiterinnen und Arbeiter des Bundes (MTArb/MTArb-O) ersetzt.

Mit zunehmender Laufzeit wurde jedoch klar, dass den Tarifvertragsparteien nicht wirklich „der große

Wurf“ gelang; – gut gemeint bedeutet nicht gleichzeitig gut gemacht. Es wurde mehr und mehr das eigentliche Hauptmotiv der Arbeitgeberseite deutlich; nämlich die Absicht, bei Neueinstellungen Geld zu sparen und somit die Haushalte zu entlasten.

Trotzdem bietet der TVöD auch Möglichkeiten, die bei konsequenter Anwendung auch Entwicklungsmöglichkeiten für Tarifbeschäftigte eröffnen.

Leistungsbezogener Stufenaufstieg (§ 17 Abs. 2 TVöD)

Das Entgeltsystem des TVöD sieht vor, dass die Beschäftigten ein Tabellenentgelt erhalten. Die Höhe des Tabellenentgelts bestimmt sich nach der jeweiligen Entgeltgruppe (EG) und nach den für die Beschäftigten geltenden Stufen. Hier wurden 15 Entgelt-

Fortsetzung auf Seite 4



ANWENDUNG DES TARIFVERTRAGS

Fortsetzung von Seite 3

gruppen mit je sechs Stufen – jeweils zwei Grundentgeltstufen und vier Entwicklungsstufen – geschaffen. Das System ist derart ausgestaltet, dass die Beschäftigten in Abhängigkeit von ihrer Stufenlaufzeit in die nächste Entgeltstufe aufsteigen. Die festgelegten Stufenlaufzeiten gelten für durchschnittlich zu bewertende Leistungen.

Für die Fälle, in denen die Anzahl der Stufen nicht verkürzt und keine abweichenden Stufenlaufzeiten gelten, dauert es im Regelfall von der Stufe 1 bis zur Stufe 6 insgesamt 15 Jahre. Ab der Stufe 3 kann die grundsätzlich benötigte Zeit für das Erreichen der Stufen 4 bis 6, den sogenannten Entwicklungsstufen, unter bestimmten Voraussetzungen verkürzt oder verlängert werden. „Bei Leistungen der/des Beschäftigten, die erheblich über dem Durchschnitt liegen, kann die erforderliche Zeit für das Erreichen der Stufen 4 bis 6 jeweils verkürzt werden“ (§ 17 Abs. 2 Satz 1 TVöD).

Feststellung erheblich überdurchschnittlicher Leistung

Die Durchführungsbestimmungen des Bundesministeriums des Innern vom 8. Dezember 2005 führen dazu aus: „Ob ‚erheblich überdurchschnittliche‘ oder ‚erheblich unterdurchschnittliche‘ Leistungen im Sinne des § 17 Abs. 2 vorliegen, kann daher weder schematisch an der Leistungsbeurteilung im Rahmen des § 18 TVöD (Bund) noch an dienstlichen (Regel-) Beurteilungen oder an diese Bewertungen anknüpfenden Durchschnittsbetrachtungen festgestellt werden. Erforderlich ist vielmehr eine Gesamtbetrachtung des Einzelfalles, die neben den erbrachten Leistungen und den verschiedenen Leistungsprofilen auch andere Aspekte der beruflichen Entwicklung wie z. B. die Bewährung in unterschiedlichen Aufgabengebieten oder die regelmäßige Übernahme von Sonderaufgaben einbeziehen kann. In diese Feststellung sind allerdings nur die Zeiten seit Beginn der Stufenlaufzeit einzubeziehen. Im Hinblick auf die mit einem beschleunigten Stufenaufstieg verbundene dauerhafte finanzielle Besserstellung sollte zudem auch die weitere Entwicklungsprognose der/des Beschäftigten positiv sein.“



Immer an kreativen Lösungen interessiert:
Hans-Gerd Müller. Foto: privat

Insgesamt wird die Verkürzung der Stufenlaufzeit nicht die Regel sein. § 17 Abs. 2 TVöD lässt zwar das Überspringen von Stufen nicht zu, enthält im Übrigen aber keine Vorgaben, in welchem Umfang Stufenaufstiege verkürzt werden können. Im Fall der Verkürzung der Stufenlaufzeit wird neben der finanziellen Dauerwirkung der Maßnahme auch die weitere Personalentwicklungsperspektive zu beachten sein. Die Verkürzung des Stufenaufstieges um mehr als die Hälfte der regulären Stufenlaufzeit ist möglich, wird jedoch die Ausnahme bleiben. Bei der Verkürzung der Stufenlaufzeit handelt es sich um ein Personalentwicklungselement, über das die jeweilige Behörde im individuellen Fall in eigener Zuständigkeit entscheidet.

Auch wenn die Hürden für die Verkürzung der Stufenlaufzeit augenscheinlich hochgelegt sind, gibt es mit Sicherheit bei allen Organisationsbereichen, in denen Tarifbeschäftigte

tig sind, Kolleginnen und Kollegen, die diese Voraussetzungen hierfür erfüllen.

Beschäftigte aus dem Tarifbereich leisten seit Jahren gute und qualifizierte Arbeit in vielen Tätigkeitsbereichen und tragen dadurch zum Gelingen des Gesamtauftrags der Bundespolizei ebenfalls in erheblichem Maße bei, konnten aber an der positiven Entwicklung nicht ausreichend teilhaben.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf das vielfach zitierte Leitbild für die Bundespolizei mit der Aussage: „Engagement und Leistung verdienen Anerkennung und berufliche Förderung“. Es reicht eben nicht aus, ein Konzept nach dem anderen auf den Markt zu „werfen“, sondern es gilt, diese auch mit Leben zu erfüllen, damit sie nicht zu „Luftnummern“ verkommen.

Mit dem vorgenannten Sachverhalt besteht zumindest die Möglichkeit – unabhängig von Tätigkeitsdarstellungen, der Zuweisung von Haushaltsstellen bzw. Kassenanschlägen – abgesichert über den Tarifvertrag einige Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen zu erzielen.

Im Geschäftsbereich der Bundespolizeidirektion Koblenz ist es erstmals gelungen, die Verkürzung des Stufenaufstieges zu realisieren. Hierbei geht es nicht nur um finanzielle Verbesserungen, sondern insbesondere auch um Achtung und Wertschätzung, die den Kolleginnen und Kollegen aus dem Tarifbereich vielfach vorenthalten wird. Ich danke an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten für die Unterstützung und hoffe, dass zukünftig viele Behörden der Bundespolizei von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

NACHRUF

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserer Kollegin

Rita Weil

die am 21. Juli 2016 im Alter von 62 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb. Wir trauern um eine beliebte Kollegin, die ihren Dienst im Büro unserer Gleichstellungsbeauftragten versah. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrem Ehemann und ihren Angehörigen.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

**Martin Schmitt & Conny Wörner –
für die GdP-Direktionsgruppe Frankfurt/Main Flughafen**



JUNGE GRUPPE IN WARSCHAU

Unter dem Motto „Polizeien in Europa“ trafen sich auch in diesem Jahr unter Leitung des JUNGE-GRUPPE-Vorstandsmitglieds Andreas Franzke, JUNGE-GRUPPE-Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei (GdP) aus der Bundespolizei, dem Zoll und den Landespolizeien Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen dieser gewerkschaftlich angebotenen Seminarreihe. Diesmal ging es nach Warschau, um die polnische Polizei zu besuchen.

Anfangs lernten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennen, machten sich mit einigen Sicherheitshinweisen und Umgangsformen des Landes vertraut und beschäftigten sich mit der bewegten Geschichte Warschaus. Die Gruppe setzte sich dann mit dem Thema „Polizeien in Europa“ und den aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen auseinander.

Ein erstes Highlight des Seminars war der Besuch der Zentrale der Europäischen Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (FRONTEX). Durch Vorträge von Pawel Suchanek (Product and Change Manager – Operations Division) und Marcin Zakrzewski (FRONTEX Coordinating Officer – Joint Operations Unit) wurden Struktur, Aufgaben, Probleme und aktuelle Herausforderungen von FRONTEX dargestellt. Zudem konnten sich die Kolleginnen und Kollegen durch eine Vorstellung der Einsatzzentrale (FRONTEX Situation Centre operational room) einen Einblick in die operative Arbeit von FRONTEX verschaffen.

Am Mittwoch wurde die Gruppe durch einen Bus der polnischen Polizei in die Hauptstadtkommandantur gebracht. Hier wurden durch Robert Zolkiewski von der polnischen Polizei der organisatorische Aufbau, die Struktur, die Entwicklung sowie die Ausrichtung der Polizei Polens erläutert und zahlreiche Fragen unserer GdP-Mitglieder beantwortet. Außerdem besuchte die Gruppe die polnische Polizeiakademie in Legionow vor den Toren der Stadt Warschau. Durch die Leiterin des Fortbildungszentrums wurde den Anwesenden ein Einblick in die Aus- und Fortbildung



JUNGE GRUPPE unterwegs: In Polens Hauptstadt wurden Aspekte des Zusammenwachsens der EU und die damit verbundenen sicherheitspolitischen Erfordernisse für unsere polizeiliche Alltagsarbeit dezidiert erörtert. Foto: GdP

der polnischen Polizei zuteil. Im Anschluss wurde der Gruppe die unterschiedlichen Bereiche des Fortbildungszentrums durch Magda Walukiewicz gezeigt. Die nachfolgende Besichtigung der Raumschießanlagen sowie des Situationstrainingszentrums vermittelte den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern, insbesondere durch die Vorstellung der eingesetzten Führungs- und Einsatzmittel, sehr praktische Einblicke. Darüber hinaus konnte den Vorführungen beim Schießtraining und dem Einsatztraining zugeschaut werden.

Bei der Deutschen Botschaft in Warschau wurde von der grenzpolizeilichen Verbindungsbeamtin, Frau Riedel, und der deutschen Verbindungsbeamtin des Bundeskriminalamts ein guter Einblick in die Arbeit der grenzpolizeilichen Verbindungsbeamten in der Botschaft und die Geschichte der Deutschen Botschaft in Warschau vermittelt.

Natürlich stand auch die jüngere polnische Geschichte mit auf dem Programm. So besichtigte die Gruppe den Kultur- und Wissenschaftspalast, ein „Geschenk“ der Sowjetunion an Polen und dem mit 231 Metern höchsten Gebäude Polens. Während der Führung wurden interessante Fakten der Geschichte des Kalten Krieges sowie der Nutzung des Gebäudes nach

dem Zerfall der Sowjetunion dargelegt. Die Gruppe fuhr auch zum Nationalstadion in Warschau, welches neben dem Austragungsort der Fußball-Europameisterschaft 2012 auch als Veranstaltungsort für den NATO-Gipfel am 9. Juli 2016 genutzt wurde. Von hier aus wurde zu Fuß das ehemalige Botschaftsviertel „Saska Kepa“ mit der alten deutschen Botschaft (bis 2007) erkundet.

Den Abschluss des Seminars bildete die Auswertung, die nach Rückkopplung der JUNGE-GRUPPE-Kolleginnen und -Kollegen durchweg positive Anmerkungen ergab. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die verantwortlichen Teamer waren von diesem Seminar begeistert und hoffen, dass auch im kommenden Jahr ein neues Europaseminar stattfindet. Die Teamer bedanken sich auf diesem Weg auch nochmals für die sehr gute Arbeit bei der GdP-Geschäftsstelle, ohne deren Zutun dieses Seminar nicht umsetzbar gewesen wäre sowie bei den polnischen Kolleginnen und Kollegen, den grenzpolizeilichen Verbindungsbeamten der Deutschen Botschaft in Warschau, der deutschen Verbindungsbeamtin des Bundeskriminalamtes und den Kolleginnen und Kollegen von FRONTEX.

AF



GEEHRT – NEUWAHL – VERABSCHIEDUNG

Als eine seiner letzten Amtshandlungen durfte der scheidende Vorsitzende der Kreisgruppe (KG) Oerlenbach der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Thomas Valtin (links im linken Bild), den Dank und die Anerkennung anlässlich der 25-jährigen GdP-Mitgliedschaft an Martina Braum (rechts) aussprechen. Für ihn steht die Jubilarin seit Langem als unverzichtbarer Teil der Kreisgruppe in vorderster gewerkschaftlicher Verantwortung. So wurde Martina Braum nach dieser Ehrung auch zur neuen Vorsitzenden der KG des Bundespolizei- und -fortbildungszentrums Oerlenbach gewählt. Unterstützt wird sie in dieser Verantwortung von Michael Beyfuß und Norbert Kaiser als neu gewählte stellvertretende Vorsitzende. Doch es ist nicht alles neu; – der Oerlenbacher GdP bleibt Annika Wolf als Kassiererin erhalten. Die Schriftführung übernimmt im neuen Team zukünftig Klaus Meder. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Michael Hehn und Holger Rumpel gewählt.

Als örtliche Vertreter der Personengruppen stehen zukünftig Margit Mann (Frauengruppe), Jessica Winkler und Anika Jung (JUNGE GRUP-



Fotos: GdP

PE) sowie Lorenz Wagner (Seniorengruppe) zur Verfügung. Die Mitglieder der Kreisgruppe bedanken sich beim alten Vorstand und wünschten den Neugewählten alles Gute und viel Schaffenskraft.

Gerade „frisch in Amt und Würden“ verabschiedete im Weiteren dann Martina Braum den ehemaligen KG-Vorsitzenden (Foto rechts), da er Oerlenbach in Richtung Bamberg verlässt. Für seine geleistete Arbeit bedankten sich die KG-Vorstandsmitglieder recht herzlich. Thomas Valtin wird nun gemeinsam mit Frank Botz die Gewerk-

schaftsarbeit in Bamberg voranbringen. Hierfür wünschen wir den beiden Kollegen viel Kraft, Kreativität und immer eine glückliche Hand.

Der Vorstand des GdP-Bezirks Bundespolizei und das Redaktionsteam des Bezirksjournals bedanken sich auf diesem Weg ebenfalls bei Martin Braum für ihre gewerkschaftliche Treue und schließen sich den guten Wünschen für Thomas Valtin und Frank Botz für die neue Herausforderung ganz herzlich an.

Der Vorstand der GdP-Kreisgruppe Oerlenbach

AKTIV IM ALTER

Während des Zeitraums vom 18. bis 24. Juli 2016 fand unter der bewährten Leitung von Birgit Ladwig-Tils in der Akademie Frankenkarte in Würzburg das Seminar „Aktiv im Alter“ statt.

Ruheständler aus allen Ecken der Republik hörten interessiert kurzweilige Vorträge über veränderte oder beabsichtigte Änderungen zu Gesetzen, die unsere Rentner und Pensionäre betreffen. Natürlich waren auch die aktuellen politischen Entwicklungen nach dem Putsch in der Türkei, die gesamte Flüchtlingsproblematik und der Brexit bzw. dessen Auswirkungen für Europa und Deutschland Thema. Dieses alles wurde durch sachkundige und lebhaft Diskussions begleitet, sodass die Zeit wie im Flug verging.

Abgerundet wurden die Tage dabei durch einen Rundgang durch das schöne Würzburg, wobei uns die Geschichte, die kulturelle Entwicklung

und die Auswirkungen des demografischen Wandels dieser Stadt durch eine Stadtführerin nähergebracht wurde. Eine gesellige Bootsfahrt auf dem Main stellte dabei eine willkommene Abwechslung dar. Ein besonderer – und nicht zu unterschätzender – Nebeneffekt dieses Seminars war das Wiedersehen ehemaliger und

lange nicht mehr gesehener Kollegen aus alten Zeiten.

Klar, dass dann am Abend nach einem gutem Essen und bei kühlen Getränken diese „alten Zeiten“ in den Fokus der Betrachtungen rückten und die gemeinsamen Erlebnisse aus dieser Zeit die Gespräche füllten.

Jochen Cortmann

**Bildungsanspruch mit Wiedersehenseffekt gepaart: Für unsere Senioren rundum gelungen.**

Foto: GdP



NACHGEFRAGT

Die JUNGE GRUPPE stellt für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) „das Salz in der Suppe“ dar. Aus diesen ersten gewerkschaftlichen Erfahrungen und dem Einmischen in mannigfaltige Thematiken erwächst Verantwortung für morgen.

So verankern sich JUNGE-GRUPPE-Mandatsträger in allen unseren gewerkschaftlichen Untergliederungen; auch am Frankfurter Flughafen. Das Bezirksjournal Bundespolizei hielt hierzu Nachfrage bei Alexander Golitschek Edler von Elbwart, der seit geraumer Zeit seinen Dienst auf Rhein-Main verrichtet und – allen Unkenrufen zum Trotz – Werbung für diese Dienststelle betreibt.

DP: Lieber Alex, du verrichtest, um dies einmal vorsichtig zu formulieren, deinen Dienst an einer Bundespolizeidienststelle, die nicht gerade im Ruf steht, viele Fanclubvorsitzende zu haben. Dennoch bist du als gebürtiger Ruhrpottler immer wieder bereit, für das Lebens- und Arbeitsumfeld der Rhein-Main-Region zu werben. Woraus speist sich deine Motivation?

Alexander Golitschek: Meine Motivation ziehe ich vor allem aus meinem gesunden Arbeits- und privaten Umfeld. Ohne dies wäre es nicht möglich. Ja, ich weiß: Der Flughafen Frankfurt am Main hat keinen guten Ruf innerhalb der Bundespolizei. Sätze wie: „Nur in Ketten nach Frankfurt!“, habe ich nicht nur einmal gehört. Gegen diese negative Sichtweise möchte ich persönlich antreten. Denn bei allem Kritikanstanz zu Verbesserungswürdigem am Frankfurter Flughafen gibt es sehr viel Positives auch zur dortigen Dienstverrichtung in der Bundespolizei zu resümieren. Insbesondere zum kollegialen Umgang innerhalb des Dienstbetriebs. – Wir gehen nämlich insgesamt sehr anständig miteinander um.

DP: Durch deine Funktion als JUNGE-GRUPPE-Vorsitzender der GdP-Direktionsgruppe Frankfurt/Main Flughafen und deinem Mandat im Bundespolizei-Hauptpersonalrat versuchst du Themen, die unsere jungen Kolleginnen und Kollegen berühren, nach vorne zu bringen. Wo liegen dabei deine Schwerpunkte?

Alexander Golitschek: Ich möchte quasi als eine Art Plattform mit meinen Kolleginnen und Kollegen des JUNGE-GRUPPE-Vorstands agieren, um die Belange der jungen Beschäftigten an einer der größten Schwer-

punktdienststellen der Bundespolizei aufzunehmen und ernsthaften Bewertungen zuzuführen. Diese Anliegen, so mein Anspruch, will ich transparent und authentisch in die jeweiligen Gremien transportieren, um diesen Gehör zu verschaffen. Hierbei setze ich persönlich Schwerpunkte in die Nachwuchsgewinnung und -werbung sowie in den Informationsfluss über die Dienststelle an unsere neuen Frankfurter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vorfeld einer Versetzung bzw. Einstellung.

DP: Was würde dazu herhalten, die Akzeptanz für Ballungsräume zu stärken bzw. was wünschst du dir für „gesündere“ berufliche Entwicklungstendenzen?

Alexander Golitschek: Der Rhein-Main-Flughafen muss für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen attraktiver werden und dann fortfolgend auch bleiben. Viele junge Kolleginnen und Kollegen kommen nach Ausbildung bzw. Studium direkt nach Frankfurt und haben nach wie vor die Hoffnung, beruflich in ihre angestammte Heimat zurückkehren zu können. Die Folge: Sie bewerben sich frühzeitig wieder dorthin. Gleichzeitig beobachte ich, dass gerade bei unseren lebens- und dienstälteren Beschäftigten, also denjenigen, die schon lange Zeit am Flughafen ihren Dienst versehen und die die Säulen der jeweiligen Dienstgruppen bilden, eine Demotivation einsetzt. Die Folge daraus: Wegbewerbungen, zum Beispiel auf Dienststellen wie die Bundesbank. Wenn diese tragenden Säulen der Dienstgruppen wegfallen, kann das nicht gut enden. Wir brauchen endlich andere Personalentwicklungsfestlegungen für Ballungsräume und andere finanzielle Anreize, wie einen Kaufkraftausgleich.

DP: „Kreativität und Fantasie statt Hierarchie“, so lautete einmal ein Slogan unserer JUNGEN GRUPPE. An diesem Anspruch ändert sich bis heute nichts. Was würdest du „ad hoc“ ändern, wenn du die Kompetenz hierfür hättest?

Alexander Golitschek: Das ist schwierig zu sagen, da die Probleme mannigfaltig sind. Schnellstmöglich würde ich für die Schwerpunktdienststelle Flughafen Frankfurt/Main eine dezentrale Werbung, Einstellung und Ausbildung umsetzen, damit wir mehr junge Menschen aus „Rhein-Main“ für „Rhein-Main“ gewinnen und somit Abflusstendenzen mittel- und langfristig minimieren könnten.



Zu Dienstverrichtungen in Ballungsräumen benötigt die Bundespolizei dringend Antworten. Insbesondere zu finanziellen Anreizen, der Einstellung oder zu planbarem Zu- und Abfluss von Personal. Umso wichtiger ist die Arbeit derjenigen zu bewerten, die sich einbringen und hierzu Einfluss nehmen wollen. Alexander Golitschek gehört dazu.

Foto: privat

Wenn Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Bundesrepublik nach Frankfurt „verfrachtet“ werden, ohne dass zur mittelfristigen Verwendung und möglichen Stehzeiten bzw. Entwicklungsoptionen Klartext gesprochen wird, wird sich dieser Umstand nie ändern.

DP: JUNGE-GRUPPE-Arbeit stellt eine Investition in die Zukunft dar. Auch zu gewerkschaftlicher Ausrichtung. Worauf beabsichtigst du „deine“ Ressourcen auszurichten?

Alexander Golitschek: Mein Bestreben wird es weiterhin sein, fundierte Informationen unseren neuen Kolleginnen und Kollegen zuteil werden zu lassen. Der neutrale Blick auf unsere Dienststelle kommt zu kurz und eine Voreingenommenheit gilt es zu überwinden. Die Rhein-Main-Region hat viel zu bieten; man muss sich darauf einlassen und mit offenen Augen das Lebens- und Berufsumfeld annehmen. Und dieser kommunikative Ansatz ist durch nichts zu ersetzen. Sind die Augen von Anfang an geschlossen, wird es schwer, neue Fans zu finden.

DP: Lieber Alex, wir danken dir für dieses Gespräch.



BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG**Preis für herausragendes Engagement in Potsdam verliehen.**

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke und die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Berlin-Brandenburg, Doro Zinke, überreichten am 4. Juli 2016 in der Potsdamer Staatskanzlei den 1993 vom DGB initiierten Preis für Zivilcourage, „Band für Mut und Verständigung“.



Für menschliches und solidarisches Engagement im Rahmen einer Feierstunde prämiert: Preisträger Lars Wendland. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.): Martin Schilff (GdP), Dietmar Woidke (Ministerpräsident Brandenburg), Lars Wendland, Doro Zinke (Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg) sowie Giovanni Pollice (Vorsitzender „Gelbe Hand“). Foto: GdP

Geehrt wurden Bürgerinnen und Bürger aus Zossen und Brieskow-Finkenheerd, die sich ehrenamtlich gegen rassistische Gewalt und für eine interkulturelle Verständigung engagieren. Mit dabei das Fördermitglied des Vereins „Gelbe Hand“ (Mach meinen Kumpel nicht an! – Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V.) Lars Wendland, Bundespolizist, Kom-

munalpolitiker und Gewerkschaftsmitglied, der sich trotz rechter Einschüchterungsversuche weiterhin für die Integration geflüchteter Familien aus Syrien einsetzt. Der Vorsitzende, Giovanni Pollice, der den Kumpelverein auf der Preisverleihung vertrat, gratulierte: „Es freut mich, dass ein Fördermitglied der „Gelben Hand“ für sein zutiefst menschliches, solidarisches Engagement prämiert wird. Denn das sind die Werte, für die der Kumpelverein steht.“

Zum anderen wurde das Netzwerk Demokratie und Menschlichkeit aus Zossen prämiert, zu dem sich letztes Jahr im Oktober Mitglieder aus Parteien, Kirchen, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger zusammenschlossen. Durch die Organisation von Bürgerstammtischen und die Unterstützung von Sprachkursen, Kulturveranstaltungen, Nähkursen, Marktständen und anderen Aktivitäten im Landkreis Teltow-Fläming suchen sie den Dialog zwischen eingesessenen Bürgerinnen und Bürgern und Geflüchteten, um gegenseitige Vorbehalte und Berührungsängste abzubauen. Die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Doro Zinke (ebenfalls Fördermitglied), betonte: „Solidarität und Respekt vor der Würde jedes Menschen, – das ist Thema der Stunde. Die Preisträgerinnen und Preisträger engagieren sich dafür in ihrem Umfeld, indem sie anderen beistehen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und neu in unsere Region gekommen sind, indem sie versuchen, Vorurteile abzubauen und vor Ort Gesicht zeigen.“

Der geschäftsführende Vorstand des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals gratulieren dem stellvertretenden Vorsitzenden unserer GdP-Direktionsgruppe Berlin Brandenburg, Lars Wendland, ganz herzlich zu dieser Ehrung. Näheres und alles Wissenswerte zum Verein „Gelbe Hand“ unter: www.gelbehand.de.

VERBESSERUNGEN EINGEFORDERT

Wir lassen nicht locker: Deutschlandweit trafen sich Vertreter des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) mit Bundestagsabgeordneten, um auf die Probleme in der Bundespolizei hinzuweisen und unser Konsolidierungsprogramm vorzustellen. Denn wir benötigen dringend personelle Verbesserungen, außerdem bei der Sachmittelausstattung und den rechtlichen Rahmenbedingungen. An dieser Stelle wollen wir nochmals auf unsere Initiativen hinweisen, zu denen wir in unseren Internetauftritten (siehe hierzu: gdpbundespolizei.de) bereits aus-

föhrlich berichteten. So trafen sich bereits im Juni 2016 Sven Hüber und Berthold Hauser mit Dr. Reinhard Brandl (CSU, Berichterstatter für den Haushalt der Bundespolizei), Stephan Mayer (Innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion) und Dr. André Berghegger (CDU, Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses). Anfang Juli 2016 erörterten Jörg Radek und Berthold Hauser aktuelle Themen der Bundespolizei mit dem Mitglied des Innenausschusses Lars Castellucci (SPD). Die beiden GdP-Vorstandsmitglieder trafen sich auch Mitte Juli 2016 mit Dr. Johannes Fechner (SPD), um u. a. auch zu Maßnah-

men gegenüber Gewalttätern gegen Polizeibeamte unsere gewerkschaftlichen Vorstellungen in den parlamentarischen Raum zu artikulieren. Ende Juli 2016 nahm in Bamberg unser Münchner GdP-Direktionsgruppenvorsitzender Andreas Roßkopf die Möglichkeit wahr, um mit Thomas Silberhorn (CSU) über unser Konsolidierungsprogramm zu sprechen. Und unsere GdP-Vorstandsmitglieder Dirk Stooß, Thomas Wulff sowie Dirk Hansen aus unserer Direktionsgruppe Küste trafen sich ebenfalls Mitte Juli 2016 mit Dr. Philipp Murmann (CDU) zu politischen Gesprächen.

